



So heiter wie hier (auf dem Bild links) ist die Stimmung nicht immer. So tönt es: «Scher dich zum Teufel, du elender Pfaff!». Und Bünzli trifft auf Katastrophal (Bild rechts): René Kobler, Debora Eich, Ruby Wengi und Kevin Trächslin (von links).

Fotos: Simone Ruffli

Es lohnt sich «uf die anderi Site z'gah»

Gutbürgerlich nüchtern gegen asozial besoffen – was für ein Theater!

Was vor sieben Jahren ohne Begeisterung begann, ist längst eine Bereicherung für alle. Als Schauspieler auf der Bühne der Theaterwerkstatt «echad» wachsen Menschen mit Beeinträchtigungen auf wunderbare Weise zusammen und über sich hinaus. Am 7. März feiert das Stück «Uf die anderi Site gah» in Stein Premiere. Mit dabei drei Fricktaler Schauspieler.

Simone Ruffli

BASEL/STEIN. «Scher dich zum Teufel, du elender Pfaff! Und lass dich hier nicht wieder blicken!» donnert Tochter Katastrophal während ihr Bruder kifft und die betrunkene Mutter aus dem Bett heraus schimpft. Es kostet Ruby Wengi, wie die Schauspielerin aus Rheinfelden heisst, spürbar Überwindung, dem Pfarrer derart grob zu kommen. Zumal Stephan heute zum ersten Mal in diesen Proben wie ein Pfarrer gekleidet ist und entsprechend Eindruck macht. «Es macht mir aber auch Spass, die Rabiate zu spielen», gesteht Ruby und das sieht man ihr auch an. Ruby spielt seit vielen Jahren in der Theatergruppe mit. Zusammen mit dem zweiten Fricktaler Rochus Stäuble, der seinen Part schon so gut beherrscht,

dass er sich kurz vor dem ersten Auftritt noch Ferien gönnen darf. Theaterneuling René Kobler aus Möhlin dagegen nutzt die letzten Proben, an seinem Bünzli-Part zu feilen. Die gutbürgerlichen, christlichen Bünzlis gegen die asozialen, saufenden und Drogen konsumierenden Nachbarn Katastrophal, dazwischen der Herr Pfarrer und mitendrin ein Liebespaar, das es so nicht geben dürfte. Eine spannende und spannungsvolle Geschichte, die sich die acht Akteure aus MBF (Menschen mit Behinderung im Fricktal) und GAW (Arbeits- und Wohnintegration Basel) zusammen mit Hans Fuhrer ausgedacht haben. Ab dem 7. März treten sie an fünf verschiedenen Orten mit Musik, Magie, Komik und Dramatik auf.

«Keiner riss sich darum»

«Es war eine zusätzliche Belastung und keiner riss sich darum» erinnert sich Hans Fuhrer an die Zeit vor sieben Jahren, als in der MBF eine Spende ins Haus flatterte, mit der Auflage, das Geld für den Aufbau einer Theatergruppe zu verwenden. Widerwillig, wie er heute bekennt, hat Fuhrer die Aufgabe damals übernommen und dann passierte es: «Ich habe in meiner Jugend Theater gespielt und dann nie mehr. Als ich mit der Gruppe begann, packte mich das Gefühl von damals wieder», erzählt der Sozialpädagoge, der seit letztem Jahr pensioniert ist und sich nun mit noch mehr Zeit und Engagement der Theaterwerkstatt widmen kann. Das Theater spricht andere Res-

ourcen und Emotionen an als der Alltag. «Da wächst plötzlich ein Selbstvertrauen heran, das vorher mit keiner Therapie erreicht werden konnte», weiss Fuhrer aus Gesprächen mit Betreuenden. «Echad» ist hebräisch und bedeutet Einheit. Die Menschen einander näher bringen, dem Publikum die Fähigkeiten von beeinträchtigten Menschen aufzeigen, das ist das Ziel von «echad».

Aufführungen in der Region am Samstag, 7. März, 14 Uhr, Katholische Kirche Stein; Samstag, 21. März, 20 Uhr und Samstag, 28. März, 20 Uhr, Gundeldinger Feld, Barakuba, Basel; Samstag, 9. Mai, 20 Uhr, Hotel Schützen Rheinfelden.

www.theater-echad.ch